

aus der Schweiz, dem Schwarzwald, den Vogesen, Tirol u. befinden, mit Vorliebe besucht. Diesen Strom noch mehr nach Schwaben zu lenken, soll durch eifrige Propaganda erstrebt werden.

Stuttgart 16. Juni. In einer Glaserei in der Heustiegstraße ereignete sich heute vorm. dadurch ein schwerer Unglücksfall, daß ein Regal mit Glasscheiben umfiel und 2 Arbeiter unter sich begrub. Der eine von denselben war sofort tot, der andere mußte schwer verletzt ins Katharinenhospital übergeführt werden. Mannschaften der nahegelegenen Berufsfeuerwehr haben die Verunglückten mit großer Mühe herausgeschafft.

Stuttgart 16. Juni. (Strafkammer.) Der schon vielfach und schwer vorbestrafte verheiratete Flaschner August Kausch wurde wegen Diebstahls in zwei Fällen zu 8 Monaten Gefängnis verurteilt, unter Anrechnung eines Monats Untersuchungshaft. Er wurde in der Nacht zum 8. Mai in Ehlingen in einem Wirtschaftsgarten von einem Schuttmann angetroffen, wie er eben drei Gaslampen abmontierte. Außerdem stahl er in einer Fabrik zwei Blechdozen mit Carpid.

Urach 16. Juni. In einem Arbeiterhaus der Flachspinnerei haben Diebe die Gelegenheit der offenen Schlafzimmer benützt und aus einigen Zimmern Gelder, Uhren, Schmuck in zum Teil beträchtlichen Summen gestohlen. Es waren die Ersparnisse fleißiger, solider Arbeiter.

Kirchheim u. T. 16. Juni. Der seit zwei Jahren bestehende Bezirksziegenzuchtverein, um dessen Gründung sich Regierungsrat Gauger verdient gemacht hat, hielt am Montag seine zweite Prämierung ab. Als Preisrichter fungierten Landwirtschaftsinspektor Mangold-Neutlingen und Oekonom Brändle von hier. Vorgeführt wurden 11 Böcke und 75 Ziegen. Für Böcke wurden 96 M., für ältere Ziegen 116 M. und für jüngere Ziegen 247 M., zusammen 459 M. an Preisen zuerkannt. Es war zu beobachten, daß der Verein trotz seines kurzen Bestehens einen schönen Stamm von Tieren aufzuweisen hat und die Zucht schon schön ausgeglichen scheint. Bei dem diesjährigen landwirtschaftlichen Hauptfest in Cannstatt wird der Verein mit einer Anzahl schöner Tiere in Konkurrenz treten. Erfreulicherweise wird die hohe volkswirtschaftliche Bedeutung der Ziegenzucht in unserem Bezirk immer mehr anerkannt und findet daher immer weitere Verbreitung.

Tübingen 16. Juni. In der Frage der Eisenbahnbrücke über den Neckar zur Ueberführung der Herrenbergerbahn lagen den bürgerlichen Kollegien in geheimer Sitzung kürzlich zwei Projekte vor. Zu einem Beschluß kam es nicht, konnte es auch nicht kommen. Die

Entscheidung liegt bei der Generaldirektion. Soviel hat man schon gehört, daß es sich um Steinbrücken handelt. Gegen eine eiserne unschöne Brücke hätte sich wohl auch ein Sturm der Entrüstung erhoben. Das von der Generaldirektion selbst (Baurat Fuchs) ausgearbeitete Projekt soll besonders gefallen haben.

Ulm 16. Juni. Dem gestrigen Viehmarkt waren 74 Stück Vieh zugeführt, nämlich 4 Farren, 2 Ochsen, 20 Kühe, 10 Kalbinnen, 35 Jungrinder und 8 Kälber. Verkauft wurden etwa 50 Stück zu nachstehenden Preisen: Farren 220—260 M., Ochsen 300—565 M., Kühe 150 bis 450 M., Kalbinnen 250—420 M., Jungrinder 110—230 M., Kälber zu 70 M.

Pforzheim 16. Juni. Gestern nachmittag ereignete sich in der Kronprinzenstraße 28 hier ein Unglück. Die dort als Kontorlehrling beschäftigte 16-jährige Tochter des Schlachthoffassierers Jaisle, wurde auf das Fabrikdach geschickt, um dort Pauskästen zu holen. Ein Kasten fiel über die 112 Centimeter hohe Brüstung. Das Mädchen beugte sich vor, um ihn noch zu erfassen und fiel 4 Stockwerke herab in den Hof, wo es tot liegen blieb.

Berlin 16. Juni. Im Laufe des gestrigen Tages waren fast alle Fraktionen des Reichstages zu Beratungen über die Finanzreform zusammen getreten, nachmittags die freisinnige Fraktionsgemeinschaft und die beiden konservativen Parteien, abends die wirtschaftliche Vereinigung, das Zentrum, die Polen und die Nationalliberalen.

Berlin 16. Juni. (Reichstag.) Der heutige Tag kennzeichnet sich schon äußerlich im Reichstage als sogenannter großer. Sämtliche Tribünen sind überfüllt, besonders die Diplomatenloge. In der Hofloge erscheint um 2 Uhr Prinz August Wilhelm mit Gemahlin. Das Haus ist sehr gut besucht. Am Regierungstische haben Bülow, Bethmann-Hollweg, Sydow, Dernburg, Rheinbaben u. Platz genommen. Das Wort erhält sofort der Reichskanzler Fürst Bülow. Er wendet sich gegen die Auffassung, als hätten die verbündeten Regierungen das Zentrum von der Mitwirkung bei der Reichsfinanzreform ausgeschlossen. Die Regierung habe sich niemals ablehnend gegen Zentrumsanträge verhalten, außer wenn Bedenken gegen Anträge vorlagen, so bei dem Antrage Herold und beim Kompromißantrage. Er habe nie eine Partei an der Arbeit verhindert, würde sogar die Unterstützung der äußersten Linken annehmen, wenn sie aus ihrer rein negativen Haltung heraustrete. Einzelne Mitglieder der Zentrumsparthei hätten ungerechtfertigte Angriffe gegen ihn gerichtet, seine Bundesstreue gegen Oesterreich in Zweifel gezogen und sogar seine Treue gegen den Kaiser. Das Alles werde ihn aber in seiner Haltung nicht irre machen. Er werde sich nicht bewegen lassen, die Geschäfte so zu führen, daß die

Liberalen von der Mitwirkung ausgeschlossen werden. Er werde aber auch nicht daran denken, das Programm der Liberalen anzunehmen. Auch Bismarck habe die Bedeutung der Liberalen nicht verkannt. Die Ausschaltung der liberalen Idee würde er für ungerecht und für einen großen politischen Fehler halten. Der Reichskanzler wendet sich alsdann gegen den Doktrinarismus der Liberalen, der sich besonders in vielen Steuerfragen gekennzeichnet habe. Die Liberalen hätten freilich in einzelnen Steuerfragen etwas agrarischer sein können ohne dem liberalen Gedanken etwas zu vergeben. Die Regierungen betrachteten es als eine Nowendigkeit, daß neben dem Verbrauch auch der Besitz herangezogen werde. Der Reichskanzler wendet sich dann gegen die Rechte und betont, daß er sich der konservativen Partei nicht unterordnen könne. Die Konservativen könnten lange darauf warten, einen Reichskanzler wieder zu bekommen, der so konsequent und so erfolgreich die konservativen und landwirtschaftlichen Interessen vertrete, aber von der Linie, die ihm voraeschrieben sei, würden ihn die Konservativen nicht abbringen. Deshalb halte ich auch an einer angemessenen Besitzsteuer u. a. der Erbschaftsteuer fest, solange nicht zur Heranziehung des Besitzes ein anderer, besserer Weg, als der Ausbau der Erbschaftsteuer gefunden wird und bis jetzt ist ein besserer Weg nicht gefunden. Es fiel mir auf, daß die Konservativen gleich von Anfang an mit einer gewissen Starrheit Widerspruch gegen diese Steuer erhoben haben. Sie sollten sich ein Beispiel nehmen am Zentrum. Dieses hat zwar jedes Gesetz stets in erster Lesung bekämpft, aber — (der Nachsatz geht infolge stürmischen Heiterkeitsausbruchs verloren). Die Konservativen mögen bedenken: Siege in der Gegenwart sind sehr häufig die Väter der Niederlagen in der Zukunft. Die Konservativen haben in der Vergangenheit historischen Anteil gehabt an der Regierung, aber die Regierung, meine Herren, kann nicht zum Geschäftsführer der konservativen Partei werden. Die Konservativen graben sich ihr eigenes Grab, wenn sie sich berechtigten Forderungen verschließen. Nur dann, wenn sie berechtigten Forderungen stattgeben, werden sie ein berechtigter Faktor im öffentlichen Leben bleiben. Sie können vielleicht in der Gegenwart die Erbschaftsteuer zu Fall bringen, aber Sie werden damit vielleicht in Zukunft einer Erbschaftsteuer den Weg bahnen, die Ihren berechtigten Wünschen weit weniger Rechnung trägt als die jetzige Vorlage dies tut. Die Haltung der Konservativen grade in dieser Frage der Erbschaftsteuer wird jedenfalls tiefen Eindruck machen auf das deutsche Volk. (Rufe links: Sehr richtig.) Als Resümee und als Konsequenz meiner ganzen bisherigen Haltung möchte ich nur noch Nachstehendes sagen: Die verbündeten Regierungen halten es für eine Pflicht der Gerechtigkeit und für eine soziale Nowendigkeit, daß der notwendige neue Einnahmebedarf mit aufgebracht wird durch Besteuerung des Besitzes. Es geht nicht an, daß 500 Millionen nur aufgebracht werden durch Belastung der unbemittelten Klassen, indem die Steuern nur auf Genuß- und Verbrauchsartikel gelegt werden, die die unbemittelten Klassen relativ

Terrasse lag so nahe, daß sie am Springbrunnen vorbei mit wenigen Schritten zu erreichen war.

„Hier oben werde ich einen kleinen Ausbau anbringen lassen, gleich einem Altan, und unter ihm die Pforte. Eine Wendeltreppe von Stein soll innen emporführen, dann komme ich zu dir zum Besuch und wir spielen ein wenig Mittelalter“, scherzte Wolf Dietrich voller Uebermut.

Er malte die Zukunft weiter aus mit viel verheißenden Worten, und Regina legte ihren dunklen Kopf vertrauensvoll an seine Brust und ließ sich von seiner Liebe tragen, wohin er wollte — bei ihm war sie geborgen, was sollte ihr noch die Vergangenheit anhaben.

„Tapfer sein!“ ermahnte sie sich heimlich, als sie den alten Weg durch die Kapelle und die hallenden Gänge verfolgten und dann die Terrasse betraten, denn die Erinnerung fiel sie wieder an wie ein Raubtier. Wolf Dietrich spürte es wohl, daß ihr Arm in dem seinen bebte, als sie sich dem Schauplatz der Mordtat näherten.

„Ich habe Wilhelms Zimmer mit dem daran anstoßenden Onkel Bernhard als Logis angeboten, und er griff freudig zu. Du weißt ja, daß sein Augenleiden schnelle Fortschritte macht, das eine Auge ist schon fast erblindet; dann hat er es in Zukunft bequem, wenn er auf der Terrasse unsere Gesellschaft aufsuchen will.“

„Hat er sich entschlossen, ganz bei uns zu bleiben?“

„Ja, Regina, in der Stadt wäre er zu einsam geworden. Und bei seinem Sohn Altstiger zu werden, das wäre für beide unerquicklich gewesen. Dort zu bleiben, wo man Alleinherrscher gewesen ist um alsdann zur Untätigkeit und Schweigen gezwungen zu sein, ist schwer zu ertragen. Auch Tante Sibylle ist sehr erfreut, ihn hier zu behalten, er ist der geborene Vermittler zwischen ihr und uns, und ich gebe die Hoffnung nicht auf, sie uns zu versöhnen.“

„Und wo hast du unser Quartier aufgeschlagen?“ fragte Regina voller Spannung, als er an der Glastür, die für sie ein Schreckensort war, vorbeisritt.

„In Tante Sibylles früherem Reich. Vergiß, daß ich etwas eigenmächtig, aber ich wollte dir jede unnütze Aufregung ersparen.“

Er öffnete die zweite Glastür, und Regina blieb auf der Schwelle mit einem Auf des Entzüdens stehen. „Dein Zimmer, Wolf Dietrich.“

„Wie du siehst, habe ich mich als Zerberus vor dein Reich gelegt, damit du mir nicht heimlich davonlaufen kannst.“ Seine Hand stieß die Tür des Nebenzimmers seitwärts, daß sie in der Mauer verschwand.

„Ah, das ist wie ein Traum“, sagte Regina leise und verschlang mit ihren Augen den lichten Raum, der in den hellsten Farben gehalten war. Weiß, Gold und liches Grün bildeten ein bezauberndes Ganzes, und wenn von der weißen Decke herab die ungezählten elektrischen Flammen leuchten würden, gab es auch zur Nacht kein Dunkel hier.

„Nichts soll dich an die Vergangenheit erinnern, Regina“, erklärte Wolf Dietrich. „Habe ich es recht gemacht?“

„Wie soll ich dir danken“, wiederholte Regina immer wieder, als sie von Zimmer zu Zimmer schritten, die ihr besonderes Heim bildeten, bis sie wieder in der Halle landeten, wo der festliche Empfang stattgefunden hatte.

„Morgen holen wir unser Kind, Regina, und ich denke, daß kein Heimweh nach Klein-Eltern dich befallen wird.“

„Ich bin dort wohl geborgen gewesen, als du fern von mir warst. Die Hoffnung begleitete mich dorthin, und sie hat mich nicht betrogen.“

„Und hier weilt das Glück, die Erfüllung; die Vergangenheit ist tot und soll nie mehr erwachen.“

„Nie mehr erwachen“, wiederholte Regina leise vor sich hin.

„Was gibt es, Anton?“ fragte Wolf Dietrich unwillig über die Störung den eintretenden Diener.

„Herr Amtsrichter Below bittet den Herrn Baron, seinen Besuch machen zu dürfen.“

(Fortsetzung folgt.)



härter drücken als die begüterten. Deshalb ist das Festhalten der verbündeten Regierungen an der Erbschaftsteuer, als der besten Form der Besteuerung, nicht bloßer Eigensinn oder bloße Rechthaberet. Ich lehne es auch ab, im Bundesrat Steuern zu vertreten, die Handel, Industrie und Verkehr schädigen und unsere wirtschaftliche Stellung verschlechtern. Trotz der Schwierigkeit der Situation und trotz der Spannung zwischen den Parteien halte ich an der Hoffnung fest, daß das nationale Empfinden den Sieg davon tragen wird über das Parteigegensatz. In dieser Hoffnung werde ich bestärkt durch die Stimmung im Lande. Das Land würde später ein strenges Gericht ergehen lassen über die, welche dieses große Werk zu Fall bringen. Man hat auch von meiner Person gesprochen, von meinem Ausscheiden aus dem Amte. Meine Herren! Ich bleibe im Amte, solange Seine Majestät glaubt, daß meine Politik nützlich ist für das Reich und solange ich selber glaube, daß ich nützlich wirken kann. Erst wenn ich diese Ueberzeugung nicht mehr habe, werde ich Majestät bitten, mich zu entlassen, in der Ueberzeugung, daß mein Nachfolger ebenso treu seine Pflicht tun wird im Dienste des Vaterlandes, wie ich es getan habe. (Beifall.) Im Hause herrschte unter dem Eindruck der halbständigen Rede des Fürsten Bülow äußerste Erregung. Staatssekretär Sydow läßt zunächst Kritik an der Erbschaftsteuer. Wie sei es zu rechtfertigen, die Steuern auch von Gesellschaften zu erheben, die keine Dividende zahlen. Auch gegen die Mühlenumsatzsteuer und den Kohlenanfuhrzoll äußert sich Redner mit Entschiedenheit, um sodann die neuen Steuer-Vorschläge: Erbschaftsteuer, Wechselsteuerverhöhung, Feuerversicherung u. s. w. eingehend zu befürworten. Abg. Wasser mann (natl.) erkennt, indem er zunächst die Ausführungen des Fürsten Bülow resapituliert, an, daß derselbe ein großes politisches Programm entwickelt habe. Was die neuen Steuerentwürfe anlangt, so werde es von seinen Freunden gutgeheißen, daß neben der Erbschaftsteuer auch noch eine besondere Heranziehung des mobilen Kapitals erfolgt. Die Erbschaftsteuer sei eine Notwendigkeit. Auf die Grundzüge des Entwurfes der Erbschaftsteuer können meine Freunde sich im Großen und Ganzen stellen, so auch in Bezug auf Freilassung des Mobilars. Jedenfalls stimmen wir geschlossen dem Entwurf, also der Heranziehung der Kinder und Ehegatten in unbeerbter Ehe zu. Den Ausführungen des Staatssekretärs gegen die von der Finanzkommission beschlossene Rotierungssteuer stimmen wir durchaus zu. Gesetze sind ja leicht gemacht, Ziffern lassen sich sehr leicht an einander reihen. Auch 500 Millionen lassen sich auf diese Weise leicht zusammenrechnen, aber Ihre Rechnung m. H. (zu den Konservativen), das was Sie in der Kommission zusammengerechnet haben, würde sich sehr bald als Milchmädchenrechnung herausstellen. (Sehr richtig links.) Ihre Politik ist antinational, sie richtet sich gegen unsere Industrie, unser Gewerbe und unseren Handel. Auch für unsere Aufgaben der Zukunft werden noch große Mittel notwendig werden und um diese zu beschaffen, brauchen wir ein kräftiges Wirtschaftsleben, während Ihre Steuer-Vorschläge unser Wirtschaftsleben schädigen. Noch einige Bemerkungen über unsere allgemeine Politik. Unsere politischen Freunde im Lande sind einmütig der Meinung, daß wir keine Erbschaftsteuer gutheißen sollen, die nicht eine allgemeine ist. Die Vorschläge des Zentrums haben wir niemals prinzipiell abgelehnt, wir wollen aber allerdings keine reponderierenden Einschlüsse des Zentrums und wir wollen deshalb auch nicht, sondern beurteilen es, wenn diese Gelegenheit benützt wird, um dem Zentrum wieder zu seiner politischen Macht zu verhelfen. Redner beleuchtet dann die inneren Motive des Verhaltens der Konservativen, ihren Widerstand gegen die Wahlreform in Preußen. Wir Nationalliberalen sind der Ansicht, daß es zu einer solchen Reform kommen muß und kommen wird. (Rufe rechts: Warten wir ab.) Wir Nationalliberalen sind nach

wie vor bereit, an diesem großen Werke der Beseitigung der Finanznot mitzuarbeiten, aber die Finanzreform muß eine gute und gerechte sein und dazu ist unerlässlich eine nicht einseitige, sondern allgemeine Besteuerung. Wir sind überzeugt, daß die Regierung mit ihrem Widerstande auf dem rechten Wege ist und daß sie siegen wird, wenn sie stark und fest bleibt und wenn sie evtl. Neuwahlen ausschreibt. (Stürmisches Lachen rechts.) Der Blockgedanke war ein gesunder. (Lachen rechts.) Er wird ein Ruhmesblatt bleiben in der Geschichte des Reichskanzlers. Aber gerade auch deshalb glauben wir, daß Fürst Bülow keinesfalls einer Finanzreform seine Zustimmung geben wird, die dem Liberalismus ins Gesicht schlägt. (Lebhafte Beifall einerseits, Gelächter andererseits.) Hierauf erfolgt Vertagung. Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Berlin 16. Juni. Die Budget-Kommission des Reichstages beriet heute eine Resolution zu dem Entwurf des Besoldungsgesetzes, die verlangt, daß in dem Nachtrags-Etat für 1909 die Zulagen für Beamte und Offiziere aufgeführt werden, welche in den Anlagen des Besoldungsgesetzes genannt werden. Dabei werden eine Reihe von Ausnahmen gemacht. Die Resolution wird angenommen. Nunmehr wird das Besoldungsgesetz in zweiter Lesung beraten. Dazu liegen Änderungsanträge des Referenten, meist redaktioneller Natur vor. Es werden die Beschlüsse der ersten Lesung aufrecht erhalten. Bei § 12 entspinnt sich eine längere Debatte. Es heißt dort: Eine Dienstalterszulage kann verweigert werden, wenn gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten des Beamten eine erhebliche Ausstellung vorliegt. Dazu wird von sozialdemokratischer Seite beantragt, daß die Verjagung nicht aus religiösen oder politischen Gründen erfolgen darf. Der Antrag wird gegen die Sozialdemokraten und Freisinnigen abgelehnt und der § 12 in der Fassung Dröschers angenommen.

Berlin 16. Juni. Der „Vorwärts“ schreibt: Die sozialdemokratische Fraktion des Reichstags trat gestern vormittag zu einer Sitzung zusammen, in der folgende Interpellation beschlossen wurde: „Beabsichtigen die verbündeten Regierungen angesichts der durch die Teuerung der Lebensmittel verursachten Notstände weiter Volkstreife eine Gesetzesvorlage über die zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle und der Zölle auf Futtermittel, sowie des § 11 des Zolltarifgesetzes vom 25. Dez. 1902 über die Erteilung von Einfuhrscheinen vorzulegen?“ Dann nahm die Fraktion Stellung zur gegenwärtigen Lage der Finanzreform. Sie ist selbstverständlich auch für die neue Vorlage der Regierung in ihrer vorliegenden Form nicht zu haben. Zu Rednern für das Plenum wurden bestimmt: Singer, Emmel und Hilbrand.

Berlin 16. Juni. Seit einigen Tagen weist hier ein Abgeordneter des deutschen Diamantensyndikats in Lüderichs, namens Weiß, um im Auftrage des Syndikats gegen die Art zu protestieren, wie Staatssekretär Dernburg die Schürfer und Interessenten im Schutzgebiet behandelt. Die Ansiedler in Deutsch-Südwest-Afrika haben sich mit einer Eingabe an den Reichskanzler gewandt, in der sie Beschwerde führen, daß die Regierungspolitik im wesentlichen eine Begünstigung der privilegierten Gesellschaften zum Schaden der Ansiedler des Schutzgebietes und des Reiches zur Folge habe.

Danzig 16. Juni. Bei herrlichem Wetter erfolgte gestern Abend die Einschiffung des Kaisers zur Zusammenkunft mit dem Zaren. Punkt

7 Uhr lief der Sonderzug am Hafen-Quai ein und hielt dicht vor der „Hohenzollern“. Der Kaiser war sehr guter Laune und grüßte herzlich die ihn auf der Landungsbrücke erwartenden Herren. Kurz vor 8 Uhr setzte sich die „Hohenzollern“ in Bewegung. Der Kaiser war bei der Ausfahrt nicht sichtbar. Ohne jeden weiteren Aufenthalt verließ die Kaiser-Flotille die See. Im Gefolge des Kaisers befinden sich 16 Personen, darunter Staatssekretär v. Schön.

Wien 16. Juni. Das offiziöse Fremdenblatt bespricht an leitender Stelle die bevorstehende Zusammenkunft des deutschen Kaisers mit dem Zaren und konstatiert, daß in den sinnlichen Schären keine neuen Orientierungen der europäischen Politik erstrebt werden. Trotzdem werde die Begegnung der beiden Kaiser und der sie begleitenden Staatsmänner nicht ohne klärende Wirkung bleiben, was vom Standpunkte Oesterreich-Ungarns nur angenehm sein könne.

Bermischtes.

Heilverfahren für Alkoholranke durch Landesversicherungsanstalten kommen mehr und mehr in Aufnahme. In größerem Umfang sind solche bis jetzt von den Landesversicherungsanstalten Rheinprovinz, Schleswig-Holstein und Westfalen eingeleitet worden, mit recht befriedigenden, lohnenden Erfolgen, die noch besser wären, wenn die Betreffenden rechtzeitig gemeldet und untergebracht würden. Einem Bericht des Reichsversicherungsamtes in Nr. 1 des „Reichsarbeitsblattes“ ist zu entnehmen: Unter den 112 männlichen und 6 weiblichen Versicherten, welche die rheinische Anstalt seit 1903 in Trinkerheilstätten behandeln ließ, waren von den bis Ende 1906 abgeschlossenen 55 Fällen nicht weniger als 50 erfolgreich. Die Anstalt ist mit Abstinenzvereinen in Verbindung getreten und veranlaßt die aus der Kur Entlassenen solchen beizutreten, z. T. unter Gewährung eines Jahresbeitrags an die Vereine für jeden solchen Versicherten, der ihnen beiträgt. Die L.-B.-A. Schleswig-Holstein hat seit 1900 71 Alkoholranke in Heilbehandlung nehmen lassen. In 18 Fällen ist voller, in 6 Fällen unsicherer Erfolg erzielt worden. Gänzlich erfolglos blieben 21 Fälle. Die übrigen Behandelten sind teils gestorben, teils war bei ihnen eine Kontrolle nicht möglich. Die Resultate wären laut Bericht der Anstalt noch befriedigender, wenn nicht zum Teil mangelhafte Auswahl und besonders verspätete Anzeige der Krankheitsfälle ungünstig wirken würden. Bei der L.-B.-A. Westfalen waren von den 39 bis zum Schluß des Jahres 1906 aus der Behandlung Entlassenen zu Anfang 1907 15 ganz geheilt, 5 gebessert, 32 wenigstens arbeitsfähig. (Bei alledem ist fast immer die Bedeutung einer Besserung zugleich für eine ganze Familie zu bedenken!) Die L.-B.-A. Baden hat alle Bezirksämter durch Rundschreiben auf die Heilbehandlung Trunksüchtiger hingewiesen und um Angabe von geeigneten Kranken erjucht; ähnlich Westfalen die Krankenkassen und die unteren Verwaltungsbehörden.



Kinder-mehl
Nahrung.
Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Amtliche und Privatanzeigen.

A. Forstamt Liebenzell.
Schichterbholzverkauf
am Dienstag, den 22. Juni 1909, nachm. 2^{1/2} Uhr, im „Adler“ zu Liebenzell aus Staatswald Breithardt, Kaffeeberg, Dietersbachhalde, Bord. u. Hint. Finkenberg, Fimbagg, Nonnenweg, Zaunbrunnen und Scheidholz aus Hummelberg und der Gut Wörlingen:
Am. eichen: 13 Anbruch; buchen: 4 Prügel, 41 Anbruch; Nadelholz: 29 Scheiter, 41 Prügel, 152 Anbruch; ferner 10 Reisschläge aus Kaffeeberg und Hint. Finkenberg.

Hausverkauf.



Am Montag, den 21. Juni, nachmittags 2 Uhr, wird auf dem hiesigen Rathause der Hausanteil der Tagelöhnerwitwe Koller hier, geeignet für eine kleinere Arbeiterfamilie, im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf gebracht. Der Zuschlag kann unter günstigen Zahlungsbedingungen sofort erfolgen.
Liebhaber sind eingeladen.
Teinach, den 16. Juni 1909.
J. A.:
Ratschreiber Schneider.

Nächste Woche backt
Langenbrezeln
Chr. Luz, Badstraße.

Dada

von Bergmann & Co., Nadeben, ist das beste Haarwasser, verhindert Haarausfall, beseitigt Kopfschuppen, stärkt die Kopfnerven, erzeugt einen kräftigen Haarwuchs u. erhält dem Haar die ursprüngliche Farbe. à Fl. 1^{1/2} u. 2^{1/2} M. bei **Wilh. Winz, Friseur.**



sind noch von keinem andern Futter übertroffen. Zu haben bei

R. Hauber.



Spöhrer'sche Höhere Handelsschule Calw.

Neuaufnahmen 1. Juli.

Prospekte durch Direktor Weber.

Meine Flußbadanstalt

ist wieder erstellt und lade ich zu fleißiger Benützung ergebenst ein.

Ernst Kirchherr.

Blütenhonig

garant. rein und fein im Geschmack. Bestellungen zum äußersten Preis nimmt jetzt schon entgegen

K. Otto Vinçon.



Die größte Auswahl in Kinderwagen, Sportliegewagen, Sportwagen, Leiterwagen

in nur gediegener Ausführung finden Sie nur in dem Spezialgeschäft

Wilh. Bross, Pforzheim, Bahnhofstr. 3.

Auf die richtige Marke kommt es an!

Darum nur Puddingpulver von

Dr. Oetker.

Eine billigere, wohlschmeckendere und nahrhaftere Nachspeise gibt es nicht!

Zum Backen nur das echte Dr. Oetker's Backpulver. (9)



Hermes Korinthensaft.



Dem Inhalt einer Kanne Hermes-Korinthensaft werden 93 Liter Wasser zugegeben und man erhält 100 Ltr. gesundes, gutes Hausgetränk.

Hermes-Korinthensaft

Mit der Entdeckung des ist der vollkommenste, natürlichste Mostansatz der Gegenwart gefunden worden, welcher auch den Vorschriften des neuen Deutschen Weingesetzes entspricht.

Hermes-Korinthensaft

ist das edelste Produkt seiner Art, hinterläßt keinen Trester und keinen Satz in den Fässern, klärt sich von selbst und schnell.

Hermes-Korinthensaft

enthält nur Bestandteile, welche auch den Extrakt der Naturweine ausmachen.

Zu haben in den Apotheken, Drogen- und Kolonialwarenhandlungen.

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an den Generalvertreter: **Joh. Gottfr. Goppelt, Heilbronn a. N.**

Calw.
In bester Lage am Marktplatz
Beschäftshaus
mit zwei Läden, oder auf einen größeren **Laden**

mit schöner Wohnung habe zu verkaufen oder zu vermieten.

Chr. Stürner.

Vermisst

wird nie der Erfolg beim Gebrauch von **Stedenpferd-Teerschwefel-Seife** v. **Bergmann & Co., Radebeul** Schutzmarke: Stedenpferd. Es ist die beste Seife gegen alle Arten Hautunreinigkeiten und Hautausschläge, wie **Witesser, Finnen, Flechten, Blüthen, Rote des Gesichts** etc. à St. 50 Pf. bei **Amalie Feldweg (F. Desterlens Nachf.), Wilhelm Platz.**

Eine freundliche Wohnung

von 3 Zimmern, Glasabsluß und allem Zubehör bis 1. Oktober zu vermieten. Zu erfragen bei der Red. ds. Bl.

Kleine Familie (3 Personen) sucht bis Anfang Oktober oder früher

Wohnung

von 4-5 Zimmern nebst Zubehör. Anträge mit Preisangabe unter Chiffre Z. 100 an die Red. ds. Bl. erbeten.

Eine freundliche Wohnung

von 2-3 Zimmern samt allem Zubehör zu vermieten; bei wem, sagt die Red. ds. Bl.

Eine Wohnung

mit 3 Zimmern, sowie eine mit 3 bzw. 4 Zimmern hat zu vermieten

Albert Wochele.

Ein möbliertes und ein unmöbliertes Zimmer

mit Kochofen sind für sofort zu vermieten. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Ein schönes unmöbliertes Zimmer

ist sofort zu vermieten in der Badstraße.

Ernst Kirchherr.

Liebelsberg.

Ein einzelnes unmöbliertes Zimmer wird zu mieten gesucht.

Angebote wollen im Gasthaus zum Hirsch hier gemacht werden.

Spezialität:

Ideal-Nährbrot "Volkswohl"

ist ein ärztlich empfohlenes, wohlschmeckendes, leicht verdauliches, Kraft und Blut bildendes Delikatessbrot, welches besonders Magenkranken und an Verstopfung Leidenden zu empfehlen ist. Dasselbe stellt ein rationelles Gebäck dar, welches in seiner Zusammensetzung und Bereitung allen Anforderungen des gegenwärtigen wissenschaftlichen Standpunktes und der praktischen Erfahrung entspricht und durch seinen physiologischen Nährwert andere Brote übertrifft. — "Volkswohl" ist nach 10-14 Tagen noch ebenso schmackhaft wie im frisch gebakenen Zustande, und mit Butter oder trocken zum Kaffee erzeugt es ein behagliches Sättigungsgefühl.

Gottlob Niethammer, Brot- und Feinbäckerei, Calw, Marktplatz.

Ia. Sommer-Malta- und Italiener-Kartoffeln

empfiehlt billig **D. Herion.**

Ein guterhaltenes Vinoleum,

Größe 3,60 x 5,60 Meter, sowie ein älterer Kleiderkasten umzugshalber billig abzugeben. Zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Eine Frau sucht zum Milchaustragen

Fr. Rober, Milchhändler. Zu melden im Gasthaus z. Röhle, hier.

Ein ehrliches fleißiges

Mädchen,

das auch etwas vom Kochen versteht, wird auf 1. Juli gesucht. Näheres zu erfr. im Compt. ds. Bl.

Garantiert reinen, neuen

Blütenhonig

empfiehlt

J. Knecht.

Zugleich teile ich mit, daß ich auch bei **Frl. Margarete Klingel** im Hause von **Hrn. Bäckermeister Niethammer** am Markt, eine Niederlage halte.

Der Obige.

V. Grosse Württ.

Rote Kreuz



Ziehungs-Termin am 25. Juni 1909.

64000 M

Hauptgewinne: **30000 M**

10000, 3000 M.

Los 3 M. 2, 6 Lose M. 11, 11 Lose M. 20. Porto u. Liste 25 Pfg. empfiehlt die Generalagentur **J. Schweickert, Stuttgart, Marktstr. 5** sowie alle Los-Verkaufsstellen.

Hier bei **Ed. Bayer, Zahnärztl. Theod. Reinhardt** und **W. Winz, Pforzheim**

Kaffee

in billigen wie besten Sorten, roh und jede Woche frisch gebrannt, empfiehlt

C. Serva.

Gartensand, Bausand und Schotter

ist fortwährend zu haben im Steinbruch beim Delenderle.

G. Pfeiffer.

NB. Bei Abwesenheit des Obigen haben sich Fahrleute an **G. Bühler** beim Delenderle zu wenden.

Wie neu wird Jeder

mit **Bechtel's Salmiat-Gallseife** gewaschene Stoff jeden Gewebes, vorzüglich in Bad, zu 45 u. 25 Pf bei **Georg Pfeiffer, Calw.**



Zwei dienstfähige

Gber

stehen zur Benützung.

Bäder Schwarz in **Sonnenhardt.**



Ein weißer

Pudel

wird unentgeltlich in nur gute Hände abgegeben. Nähere Auskunft im Compt. ds. Bl.

Weiß Drudauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet empfiehlt das kg zu 30 Pf die Druckerei ds. Bl.

